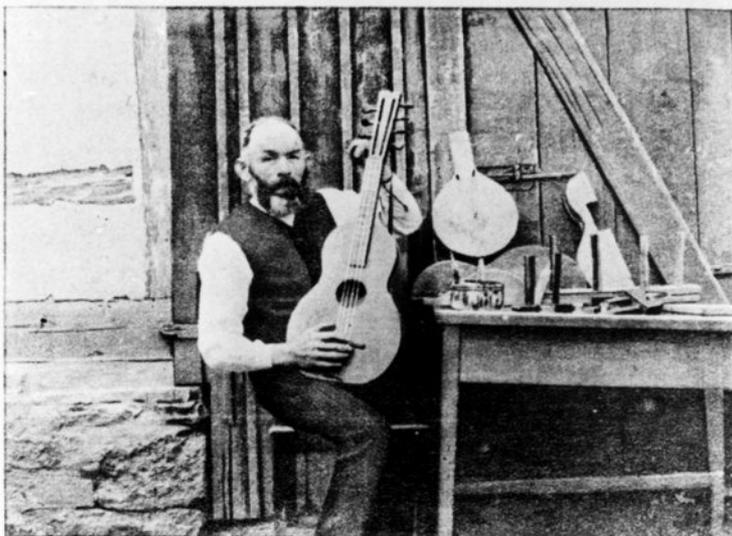


# Von einer verschollenen deutschen Zither. Von Rose Julien.

Deutschland ist noch immer ergiebig für Entdeckungstreifende. Nicht nur Perlen landschaftlicher Schönheit liegen abseits vielbegangener Touristenpfade, auch Überreste alter Kultur erheben sich in entlegenen Strichen, bis eine kundige Hand sie ans Licht zieht und neue Zeitströmungen ihren Wert betonen. So haben in kleinen Dörfern des Thüringer Waldes schwierige Holzhauerhände in spärlicher Mußezeit den Bau einer zierlichen deutschen Zither geübt und durch Jahrhunderte erhalten.

Namentlich den Wandervögeln dürfte diese deutsche „Waldzither“ willkommen sein, denn sie hat vor der Laute manchen Vorzug. Sie ist leicht und handlich, und ihre metallenen Saiten verlieren — einmal gut gestimmt — nicht so leicht den reinen Ton. Von ihren acht Saiten sind je zwei auf denselben Ton gestimmt, eine Anordnung, die im Mittelalter als „Chöre“ bezeichnet wurde und bereits Ende des siebzehnten Jahrhunderts für die Laute außer Gebrauch kam. Daß sie sich bei der Waldzither noch findet, bietet eine Möglichkeit, deren Alter abzuschätzen. Man geht kaum fehl, wenn man den Ursprung des einfachen Instrumentes zwei bis drei Jahrhunderte weiter zurückverlegt. — In einigen wenigen Waldlerfamilien hat sich die Kunde vom Bau dieses Saiteninstrumentes vererbt und überliefert, nicht immer vom Vater auf den Sohn, sondern der jeweilige Meister suchte den in der Familie aus, der das beste „Ohr“ hatte. So kam's, daß die Zitherbauer auch immer noch



Ein Thüringer Holzhauer, in dessen Familie sich die Herstellung der deutschen Waldzither überliefert.

Musikanten waren, aanz abgesehen davon, daß sie den Lebensunterhalt als Holzschläger und Waldarbeiter erwarben. Da sie keinen großen Absatz für ihre Instrumente hatten, schien es ihnen eine brotlose Kunst, die sie aber dennoch hegen und pflegten, weil der Thüringer ein echter Musikliebhaber, zuweilen von überraschender Begabung ist. Und die Zitheren wurden für Angehörige und Freunde angefertigt, mit denen man musikalische Vereinigungen begründete, die an schönen Sommerabenden ihre Übungen unter der Dorflinde abhielten oder im Winter als Versammlungsort die Spinnstube wählten. Wer da das feinste Ohr bewies, dem vererbte der Meister die Kunst des Zitherbaues.

Die Waldzither wird meistens in dreierlei Stimmung hergestellt: Diskantzitheren auf G für die Melodie, Tenorzitheren auf C und Basszitheren auf A; die Originalstimmung kann nach Bedarf um eine Terz erhöht oder vertieft werden.

Die Zitheren aus früherer Zeit haben nur einfache Holzwickel, neuerdings werden auch solche mit Eisenwickeln oder Mechaniken hergestellt. Da die Stimmung sich, wie erwähnt, lange rein hält, sind die mit Holzwickeln versehenen vollständig genügend. Diese deutsche Zither kann ebensowohl als Soloinstrument wie zur Gesangsbegleitung und in Verbindung mit anderen Instrumenten, wie Flöte, Violine, Gitarre, verwendet werden. Sie hält die Mitte zwischen Mandoline und Gitarre und wird neben der eigenartigen italienischen auch in der runden französischen Form gearbeitet.



Ein Zither-Terzett.